

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 68

Dienstag, 19. Juni 1900

39. Jahrgang

## Selbsthilfe im Kleinhandel.

Nicht nur bei uns, auch in Deutschland ist der Kleinhandel nichts weniger als auf Rosen gebettet, denn Großwarenhäuser einerseits, Consumvereine und sonstige Vereinigungen, sowie Hausierer erschweren, ja unterbinden ihm seine Existenz.

Die deutschen Kleinhandwerker rufen nun den Schutz des Staates an und jeder redliche Freund des Mittelstandes wünscht ihnen Hilfe, so weit eben solche möglich ist, ohne die Freiheit der kaufenden und verzehrenden Bevölkerung (der Consumenten), die ja auch ihre Rechte besitzt und berücksichtigt sein will, ungebührlich einzuschränken.

Aber dabei machen sich die deutschen Kleinhandwerker vollständig klar, daß ihnen die Staatshilfe allein niemals den vollen Schutz gegen die ihnen schädlichen neuzeitlichen Einrichtungen gewähren kann. Sie wissen, daß sich zur Staatshilfe die Selbsthilfe gesellen muß und daß es großen Vortheil gewährt, wenn sich der Vereinigung der Consumenten die Vereinigung der Kaufleute entgegenstellt. Sie sagen sich: Wenn wir unsere Kräfte zusammenraffen, so werden wir so gut und billig einkaufen können, daß wir auch in der Lage sind, gut und billig zu verkaufen und wir werden dann unseren großen Mitbewerbern gewachsen sein.

Dieser Gedanke hat in Deutschland bereits starke Wurzeln gefaßt und es sind dort vor einiger Zeit Einkaufsgenossenschaften der kleinen Kaufleute entstanden. Diese Genossenschaften beziehen Waren gemeinsam im großen, können daher die besten Quellen aufsuchen und Preise erzielen, die es ihnen gestatten, es mit Consumvereinen und großen Warenhäusern, Versandtgeschäften u. a. aufzunehmen. Es gibt auch solche Einkaufsgenossenschaften, welche die Waren, bis sie der einzelne für sein Geschäft benötigt, in geeigneten Lagerräumen aufbewahren, so daß die Genossenschaftsmitglieder

nicht genöthigt sind, sich große, theure und vielleicht doch nicht geeignete Lagerstätten zu halten. Die neue Einrichtung gewinnt fortwährend Boden. So ist der Verband deutscher Kurzwaren- und Posamentengeschäfte in Weimar von 67 Mitgliedern im Jahre 1893 auf 137 Mitglieder im Jahre 1899 gestiegen; sein jährlicher Umsatz betrug zuletzt 11 Millionen Mark. Die Betriebskosten verringern sich zusehends; sie sanken von 3 Percent des Umsatzes auf 1.7 Percent. Da außerdem die Fabrikanten Rabatt zahlen, so bleibt noch ein kleiner Ueberschuß des Rabatts über die Betriebskosten. Die Sache geht mit jedem Jahre glatter.

Derartigen Einkaufsgenossenschaften, die auf solider Grundlage errichtet sind, kann der Staat auch einen größeren Credit gewähren, wenn die Mittel vorhanden sind. Und die Mittel kann sich auch ein Staat leicht verschaffen; so müßte z. B. in unserem Oesterreich endlich einmal mit der staatlichen Genossenschaftsbank Ernst gemacht werden, von der man schon lange spricht, die aber noch immer nicht zur That geworden ist. Dann wäre leicht zu helfen.

Besonders uns in Untersteiermark sollte die stetig fortschreitende Gründung von Consumvereinen durch die windische Geistlichkeit zu ernstem Nachdenken anregen, wie dieser Gefahr, die auf unsere völlige wirtschaftliche und in der Folge auch nationale Unterdrückung abzielt, zu begegnen wäre; die vorstehenden Ausführungen lassen wohl keinem Zweifel Raum, daß wir nur in einem engen Zusammenschlusse unser Heil suchen und finden können.

## Die Wasserleitungsfrage.

(Schluß.)

Das Trinkwasser soll eine höhere Härte als 18° keinesfalls übersteigen, wenn es noch als gut gelten soll. Diese Begrenzung ist eine für die

Industrie und den Haushalt durchaus wünschenswerte Forderung. Ein hoher Kalkgehalt (gleichbedeutend mit großer Härte) ist in gesundheitlicher Beziehung zwar von keiner Bedeutung, aber für manche häusliche Gebrauchszwecke nicht willkommen, z. B. für Waschen, weil es harte Seifen liefert, auch nicht für Kochen, weil es leicht Kesselstein liefert und ein Weichkochen von Hülsenfrüchten verhindert.

Bedenkt man nun, daß mit einer größeren Härte des Wassers gewöhnlich auch eine größere Verunreinigung Hand in Hand geht, ferner, daß viele gute Wasserleitungen ein Wasser führen, das unserem an Härte nicht im entferntesten gleichkommt (einige Städte Deutschlands haben ganz außerordentlich weiche Wässer) und trotzdem als sehr wohl-schmeckend geachtet werden, so kann das Urtheil des Herrn Prof. Forchheimer doch nur so aufgefaßt werden, daß dieses hygienisch tadellose Wasser im Geschmack durch die geringe Härte beeinträchtigt wird (was ich jedoch nicht zugebe), dafür aber auch den anderen Forderungen, welche man an ein gutes Trinkwasser stellen muß, in hohem Grade gerecht wird.

Ist der ungenannte Verfasser der im Tagblatte erschienenen Abhandlung wirklich ein Fachmann, dann hat er den Sinn des Gutachtens von Prof. Forchheimer absichtlich, gegen besseres Wissen verdrängt.

Die Härte eines Wassers hängt größtentheils von der Bildung des Gebirges ab, aus welchem es kommt. Bei unserem an Kalk armen Bachergebiete werden wir sicher kein Hochquellenwasser finden, das eine solche Härte hätte, wie das Thesener Tiefquellenwasser. Die Gemeindevertretung Marburgs würde sehr zur Beruhigung ihrer Bewohner beitragen, wenn sie einige Hochquellen des Bachergebirges daraufhin untersuchen ließe.

Bevor der Einsender der Tagblattabhandlung

(Nachdruck verboten.)

## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.  
(13. Fortsetzung.)

„Verstricken Sie sich nur nicht zu sehr in die Netze dieser Sirene“, sagte Harden finster, „man kommt manchmal im ganzen Leben nicht heraus aus solchen Schlingen. Ich denke, Sie kehren morgen mit mir heim. Bei strenger Arbeit und ernstesten Studien vergißt man am leichtesten solche Thorheiten, und je eher Sie zum Ziele kommen, je eher wird Ihre Schwester zurückkehren dürfen in die Heimat.“

„Melitta und wieder Melitta!“ rief Fred höhniisch, „und Thorheit, Thorheit nennen Sie das, was mein ganzes Sein erfüllt, beseligt, was wie ein Frühlingssturm durch meine Adern braust. O, ich wollte, es packte Sie auch einmal mit Allgewalt, dann würden Sie mich begreifen.“

Wie hübsch das leidenschaftlich erregte Antlitz des jungen Mannes aussah, das war echte, stürmende Jugend, die in der Erfüllung des ersten Liebestraums des Lebens ganze Seligkeit schaut. Martin Harden begriff ihn wohl, er kannte diesen Frühlingssturm der Seele. O, daß eine andere ihn hier entfacht hätte, als diese schöne Carla, die gewiß schon mit manchem Männerherzen gespielt und jedenfalls auch mit Fred nur ein loses Spiel treibt.

„Sie begleiten mich also morgen nicht?“ fragte er jetzt.

„O doch, ich werde mich losreißen müssen,

denn meine Ziele will und muß ich so bald wie möglich erreichen.“

Wieder irrte sein Blick zu Carla hinüber. An seine Schwester denkt er nicht, sagte sich Harden, aber wenn er nur mit ihm gieng, dann war schon viel gewonnen.

„Also, Sie kommen nach Berlin?“ hatte Carla Fred zum Abschied gefragt und sich dann an Flora gewandt; sie gebeten, ihm auch zuzureden, das Nest in Thüringen zu verlassen, er sei ein moderner Mensch, er gehöre nach der Großstadt.

„Ja, Fred, thue es“, sagte Flora, „dann sehen wir uns im Winter wieder!“ Fred schreckte förmlich zusammen vor dem viel verheißenden Blick, der ihn bei diesen Worten traf. Um Carlas Lippen spielte ein Lächeln, es war zu kostbar, daß das blaße Gesicht sich einbildete, Fred könnte an diesem Wiedersehen Freude haben. Freilich, sie hatte ihr Möglichstes gethan, Flora in dem Wahne, daß sie geliebt würde, zu erhalten und Fred hatte sich an diesem Intriguenspiel lebhaft betheiligen müssen. Auch jetzt warf sie ihm einen Blick zu, den er sofort verstand, indem er seiner Cousine feurig versicherte, daß er sich ungeheuer auf dieses Zusammensein in der Residenz freue. O, er war ein sehr gelehriger Schüler der schönen Schlange.

Auf Wiedersehen! Auch an Melittas Ohr hatte dieses Wort geklungen, als Harden sich von ihr verabschiedet, und nun stand sie auf einsamer Waldeshöhe und schaute dem Dampfer nach, der ihn und den Bruder davon trug, hinaus in das Leben der Arbeit, der That. O, wär mit könnte!

Wer sich auch einmal ausleben dürfte, wie andere Glücklichere. Flora und Carla begleiteten die beiden Herren auf dem Dampfer noch bis zur nächsten Station, Melitta war das nicht vergönnt worden, denn die Tante hatte unzählige Aufträge für sie gehabt. Wie sie da einmal wieder die Fesseln gefühlt, die sie des Bruders wegen trug und noch lange tragen mußte! Dann aber hatte Melitta sie abgeschüttelt, und war hinaufgeeilt auf den Hügel. Möchte auch einer der vielen Aufträge der Tante heute nicht erledigt werden, möchte die Tante schelten, den Dampfer, der den Bruder und Harden davontrug, mußte Melitta noch einmal sehen. Da zog er hin, langsam, majestätisch, einen langen Streifen auf dem stillen, unbewegten Meer zurücklassend, bis er ihren Blicken gänzlich entschwunden war.

Ein Gefühl trostloser Verlassenheit kam in diesem Moment über Melitta. Der Himmel war auch so grau geworden, einzelne Regentropfen fielen gleich Thränen herab. Auch in Melittas Augen wollten heiße Thränen aufsteigen, aber da warf sie den Kopf energisch zurück und bezwang die Schwäche. Nein, sie wollte nicht verzagen, sie wollte dankbar sein für die wenigen frohen Stunden, die auch ihr zutheil geworden in dieser Zeit. Sie schaute noch einmal nach der Richtung, die der Dampfer genommen, auf dessen Verdeck zu dieser Stunde Harden stand, die heißen Augen auf den immer mehr in blauer Ferne verschwindenden Streifen Land gerichtet, wo das Mädchen weilte, dem sein Herz gehörte für alle Zeit. — Wann würde er sie wiedersehen?

nicht den Beweis erbringen konnte, daß er ein Wasser zu schaffen vermag, welches den von ihm gerügten Hauptfehler nicht hat, durfte er, wenn er wirklich uneigennützig war, den Bewohnern Marburgs ihr zukünftiges Wasser nicht verketen; er durfte es umso weniger, als ihm vielleicht schon der andere „Spitzname“ bekannt war, für das Bacherer Hochwasser, das man seit einiger Zeit „Moorwasser“ nennt, weil sich auf der Höhe des Bachers zufällig ein Moor befindet. Geht das Erfinden von Spitznamen so weiter, dann dürften wir bald ein „Friedhofswasser“, „Leichenwasser“, „Tuberkelwasser“ u. s. w. erhalten.

Die Herren unseres Gemeinderathes aber mögen unbeirrt nach bestem Ermessen vorgehen und voraussichtlich wird ja die Form, in der der Bau der Wasserleitung jetzt zur Vergebung ausgeschrieben wird, zum guten Ende führen.

Den Bau derselben wieder auf unbestimmte Zeit verschieben, hieße der Entwicklung unserer schönen aufblühenden Stadt den Lebensnerv unterbinden, deren natürliche Grenze ihrer Ausdehnung dort gegeben ist, wo die Beschaffung eines guten Trink- und Gebrauchswassers unmöglich, oder nicht in genügender Menge möglich ist.

Jedes, selbst das tadelloseste Werk, findet Kritiker, welche an ihm nörgeln; ob sie geeignet sind, ein richtiges Urtheil abzugeben, muß dahingestellt bleiben.

Director Edmund Schmid.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Prager Blätter wollen von einer Weisung an die Bezirkshauptmannschaften wissen, wonach gegen die tschechische Landespresse schärfer vorzugehen sei.

— Wie gemeldet wird, hat der Landesverband der deutschvölkischen Partei in Böhmen seinen Geschäftsführer Herrn Dr. Tschan in Bilin beauftragt, sich mit Herrn Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Dr. A. Funke, Bürgermeister in Leitmeritz, ins Einvernehmen zu setzen, um so rasch wie möglich eine große Volksversammlung aller deutschen Parteien Böhmens ohne Unterschied der Parteischattierung nach Leitmeritz einzuberufen. Die Versammlung, zu der alle deutschen Abgeordneten Böhmens eingeladen werden, hat die Aufgabe, sich über den Koerber'schen Sprachengesetzentwurf mit Berücksichtigung der einzelnen Abgrenzungsgebiete und die Nothwendigkeit der einheitlichen Staatsprache auszusprechen.

### Ausland.

— Die Revolution in Columbien macht siegreiche Fortschritte. Die Insurgenten sollen das wichtige Panama eingenommen haben; ferner heißt es, daß 14.000 Aufständische gegen die Hauptstadt Bogota marschierten.

8.

Seine Mutter für die Uebersiedlung nach Berlin zu bestimmen, war Fred nicht allzuschwer geworden. Hatte sie doch Zeit seines Lebens seinen Wünschen stets nachgegeben und hier, wo es, wie er sagte, sein Studium erforderte, durfte sie sich doch nicht weigern. Wie wenig dasselbe mit seinen Plänen in Berlin zu thun hatte, konnte sie freilich nicht ahnen. Carla wiederzusehen, dieser Gedanke erfüllte ihn ganz und gar. Der Mutter hatte er natürlich von Carla erzählt und die gute Mutter lächelnd seiner begeisterten Schilderung dieser einzigen, Schönsten, Liebenswertesten gelauscht. Er war einmal wieder ganz ordentlich verliebt der gute Junge. Zu welcher gefährlichen Macht aber diese Liebe in ihm emporgewachsen war, das war natürlich aus seinen Schilderungen nicht zu ersehen.

Und nun war Fred mit seiner Mutter in der Residenz, Carla hatte die Wohnung besorgt, die Reisenden am Bahnhofe empfangen und stand ihnen nun mit Rath und That bei der Einrichtung bei, denn die Frau Justizräthin war ganz rathlos, als sie die engen Räume der immerhin noch ziemlich theuren Wohnung betrat, wie sollte sie hier ihre Möbeln unterbringen. Carla aber wußte Rath.

„Verkaufen Sie einiges von den alten großen Stücken, es finden sich sicher hier Liebhaber für die altherkömmlichen Sachen“, sagte sie.

Daß man an solchen Sachen hängen könne, daß sie oft mit dem Leben eng verwachsen sind, solche Gedanken kamen der jungen Dame natürlich nicht.

„Meine alten lieben Möbel sollen in fremde Hände gehen!“ seufzte die alte Dame.

— In Spanien sind neue Steuerunruhen im Gange. In der Stadt Murcer brach ein Straßenaufruhr wegen der städtischen Verzehrungssteuer aus, doch gelang es der Gendarmerie zuletzt, die tobende Menge zu zerstreuen. Der spanische Ministerrath beschloß in seiner letzten Sitzung, nachdrücklich gegen die Steuerverweigerer im Lande vorzugehen. In der nämlichen Sitzung theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß die Lage in Marokko ernst sei.

— Wie die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet, leisteten die Einwohner des in der Nähe des Marktfleckens Balcit im Districte Varna gelegenen Dorfes Durankulak den Steuerbeamten bei der Anlegung der Zehentregister Widerstand, weshalb eine Escadron dahin abgesendet wurde. Während des Marsches wurden die Truppen plötzlich von einigen Gruppen der Dorfbewohner beschossen und zwei an der Spitze der Escadron reitende Officiere getödtet. Die Escadron gab sofort Feuer. Nachdem ungefähr fünfzig Personen getödtet worden waren, ergriffen die Bauern die Flucht, worauf die Ordnung sofort wiederhergestellt wurde. Zur Verstärkung der Escadron wurden Infanterietruppen abgesendet, um die Schuldtragenden gefangen zu nehmen. Ueber die Districte Varna und Schumla wird der Belagerungszustand verhängt werden.

— Endlich liegen wieder zwei, wenngleich kurze und verspätet eingelangte Depeschen von Peking vor. Sie sind hochernster Natur. Die eine in der „Morning Post“ ist aus Peking, Mittwoch den 13. d., nachmittags, datiert und am Donnerstag via Tientsin weiterbefördert worden. Sie sagt: Der deutsche Gesandte ist gefangen worden. Eine Bande Boxers hält die Gesandtschaftsstraße besetzt und schneidet die Verbindung mit den dortigen Gebäuden ab. Es ist ein Massacre eingeborener Christen zu befürchten, falls die europäischen Truppen nicht bald eintreffen. Die zweite Peking Depesche, in der „Times“, ist einen Tag später, vom Donnerstag datiert und gleichfalls über Tientsin gekommen. Dieselbe rechtfertigt bereits die letztere Befürchtung. Sie meldet: Gestern abends brach eine erste fremdenfeindliche Revolte aus. Einige der schönsten Gebäude in der Altstadt wurden niedergebrannt und Hunderte eingeborener Christen und im Solde von Fremden stehende Diener wurden innerhalb zwei Meilen vom Kaiserpalaste massacrirt. Es war eine angstvolle Nacht für alle Fremden, die unter dem Schutze der fremden Wachen versammelt blieben. Die Boxers legten die katholische Ostkathedrale, die großen Bauten der Londoner Mission und das amerikanische Missionshaus, desgleichen alle von den fremden Angestellten der Seezollverwaltung bewohnten Gebäude im Osten der Stadt in Asche. Weitere Revolten sind zu fürchten, falls die Verstärkungen nicht heute eintreffen. Man glaubt, kein Europäer wurde verletzt. Diese „Times“-Depesche erwähnt des deutschen Gesandten auffälligerweise mit keiner Silbe. Die

„O, man muß in allen Dingen mit der Zeit fortschreiten, gnädige Frau“, versetzte Carla. „Unsere alten Möbeln sind längst verkauft und haben modernen Sachen Platz gemacht. Ich kenne einen alten halbverrückten, reichen Herrn, der Usammen für alte Möbel zahlt, den werde ich Ihnen zuschicken. Für das Geld, was für die alten Möbel gelöst wird, können wir dann die ganze Einrichtung, die wirklich sehr veraltet ist, modernisiren.“

„Natürlich verkaufen wir“, rief Fred begeistert, „ich habe mir schon längst einen Diplomatenstisch gewünscht und Portieren müssen wir auch haben.“

„Gewiß, ohne Portieren geht es nicht mehr, und Stores und einige Wanddecorationen müssen angeschafft werden!“ erklärte Carla, unbekümmert um den schwermüthigen Blick, den die Frau Justizräthin auf ihre alten lieben Möbel hafterte, die noch im wirren Durcheinander herum standen.

Am nächsten Morgen schon erschien Carla mit dem Käufer; derselbe war ganz entzückt von den alten Möbeln und bot eine solche Summe dafür, daß Fred es gar nicht begreifen konnte, wie seine Mutter noch zögerte und eines und das andere doch lieber behalten wollte.

„Aber Mutterchen, neue Sachen sind doch viel schöner!“ rief er und der Käufer lächelte und erstand schließlich ein Stück nach dem andern. Es war ja eine schöne Summe Geld, die die Frau Justizräthin nachher in Händen hielt, aber als die Möbeln, die theilweise noch aus ihrem elterlichen Hause stammten, nachher fortgeschafft wurden, da war es ihr, als gieng ein Stück von ihrem Herzen

neuen Gebäude der Seezollbeamten stehen knapp hinter der französischen Gesandtschaft.

Eine gestrige Shanghaier Depesche meldet: Donnerstag nachts brach ein großes Feuer im Chinesenviertel in Tientsin aus. Drei englisch-amerikanische Kapellen und viel chinesischer Besitz verbrannten. Die Drahtverbindung zwischen Shanghai und Tientsin wurde am Samstag bei Tientsin unterbrochen. Die Depeschen gehen jetzt von Shanghai nach Tschifu, dann per Dampf nach Taku. Die europäischen Familien können Tientsin nicht verlassen, weil keine Dampfer verfügbar sind.

In den Yangtse-Häfen gährt es auch schon. In Kiuchang, Nanking und Wutschu wurden Placate, die zu Mord und Brand auffordern, angeschlagen. Von Wuchou wird gemeldet, daß 5000 Rebellen in Kweichow im Bezirke Canton erschienen sind.

In London wird als gewiß angenommen, daß Admiral Seymour mit den europäischen Truppen bisher nicht nach Peking vorgedrungen ist, so daß inzwischen Peking der Schauplatz ersterer Ereignisse gewesen sein dürfte. Jede positive Nachricht über Seymours Truppen fehlt.

Aus Shanghai wird einerseits als Gerücht gemeldet, daß Seymour die Forts von Taku erobert habe, andererseits wird versichert, daß Seymour die Ankunft von russischen Truppen mit Proviant abwarten müsse, da ihm Proviant und Wasser fehlen. 1706 russische Soldaten sind seit Donnerstag von Tientsin unterwegs.

Ein vom deutschen Consul in Tschifu am 18. d. M. angekommenes Telegramm lautet: Heute nachts brachte ein japanisches Torpedoboot aus Taku folgende Nachricht: Die Chinesen legten bei Taku im Fluß Torpedos und zogen die Truppen vor Shanghai-Wang zusammen. Die fremden Befehlshaber versammelten sich auf dem russischen Admiralschiff und richteten an den Commandanten der Taku-Forts das Ultimatum, die Truppen bis zum 17. d., 2 Uhr nachts, zurückzuziehen, worauf die Forts am 17. d. um 1 Uhr nachts das Feuer eröffneten, das von den deutschen, englischen, französischen und japanischen Schiffen erwidert wurde und vier Stunden dauerte. Angeblich sind von den englischen Schiffen zwischen den Forts zwei im Fluße gesunken. Die Telegraphen- und die Eisenbahnlinie zwischen Taku und Tientsin ist unterbrochen. Die Verbindung zu Wasser ist gleichfalls gefährdet.

Eine Petersburger Depesche reproducirt eine via Riachta von Kalgau, nördlich von der chinesischen Mauer, eingelangte Meldung, daß daselbst Angriffe auf Missionäre stattfanden und daß die Fremden in Peking belagert seien.

mit. Fred jedoch war selig, das viele Geld, was konnte man alles für schöne Sachen dafür kaufen, er konnte es gar nicht erwarten, bis man, von Fräulein Carla geführt, die Einkäufe besorgte. Die junge Dame wußte überall die billigsten Geschäfte, ob die Sachen, die man kaufte, dauerhaft und haltbar waren, das kümmerte sie nicht weiter, wenn es nur nach etwas ausfiel. Und es sah schließlich nach etwas aus, diese theilweise neue Einrichtung. Fred war entzückt von all dem Neuen und sein strahlendes Gesicht mußte seine Mutter entschädigen für alles, was sie in der alten Heimat aufgegeben; das liebe alte Haus mit seinen behaglichen Zimmern, worin sie lange, lange Jahre gewohnt, die Berge, die Wälder! Hier war alles eng, bedrückend, wo man hinschaute himmelhohe Häuser und in der Wohnung alles so fremdartig, diese phantastischen Arrangements, die aus Carlas, in solchen Dingen unermüdblichen Händen hervorgegangen, hatten so gar nichts anheimelndes für sie. Ein paar blühende Blumen am Fenster waren ihr lieber gewesen, als diese bunten Draperien an den Wänden, diese Wandteller, die doch ganz etwas überflüssiges waren. Fred freilich erklärte, sie gehörten nothwendig zu einer modernen Einrichtung, und schleppte immer mehr solche unnütze wertlose Dinge herbei aus den Dreimark- und Fünfzigpfennig-Bazars und seiner Mutter wurde es immer fremder und unheimlicher in der neuen Heimat. Ein Zurück aber gab es nicht mehr, sie mußte sich schon zurechtfinden lernen mit diesem neuen, so veränderten Dasein.

(Fortsetzung folgt.)

**Tagesneuigkeiten.**

(Auszeichnung.) Herr Franz v. Reichenberg, k. u. k. Hofopern- und k. u. k. Hofkapellensänger, wurde durch die Verleihung des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

(Doctor, Professor und — Schauspieler.) Eugen Janovics, der noch im jugendlichen Alter stehende Spielleiter des Klausenburger National-Theaters, hat dieser Tage seine Promotion zum Doctor der Philosophie gefeiert. Der vielseitige Mann, der seit vier Jahren Mitglied des Klausenburger Theaters ist, hat an der dortigen Universität während dieser Zeit auch noch die Professoren-Prüfung abgelegt. Dem feierlichen Promotionsact wohnten sämtliche Kollegen und Kolleginnen vom Klausenburger National-Theater bei. Professor Dr. Janovics begibt sich zunächst auf eine längere Studienreise ins Ausland.

(Im Wahlkampfe.) Während des jüngsten Wahlkampfes in Italien erschien in einer kleinen Gemeinde folgendes Manifest, dessen Humor fast an Mark Twain erinnert: „Bürger! Die Comités der unterzeichneten Truppen haben sich zusammengethan und einstimmig beschlossen, sich in den Wahlmischmasch zu mischen. Unser Programm lautet: Wir versprechen nichts und werden das Versprochene halten. Bürger! Mehr sagen, hieße Blödsinn sagen. Weiter sagen wir nichts. Jeder gehe zur Urne. Keiner bleibe zu Hause! Wir appellieren besonders an die Bürger, die sonst nicht die Gewohnheit haben, zu stimmen. Das sichert uns ohne Zweifel die Mehrheit. Die Verdienste unserer Candidaten werden nur von ihrer Bescheidenheit übertroffen. Sie haben uns deshalb erlucht, ihre Namen groß und deutlich auf die Rückseite dieses Manifestes drucken zu lassen.“

(Sonnenwend), diesem altehrwürdigen Brauchthum im lauen, linden Brachmonde, das für uns gläubige Erben der heidnischen Vorzeit das wehevollste, stimmungreichste Fest nach Weihnachten ist, ist die soeben erschienene neueste Nummer des „Scherers“ in Innsbruck geweiht. Kommen und Vergehen, Leben und Verwehen im Nachtschatten, das sind die ewigwechselnden Erscheinungen unseres Daseins seit den Uranfängen des freijenden Weltalls. Und wenn wir auch manchmal schier verzagen wollen und die Hände müde und kraftlos in den Schoß sinken, da wir wieder und wieder den herrlichen Endimion der deutschen Sagenwelt, Balder den Frühlingsgott, der das Sinnbild unserer Ideale bildet, vom Pfeile Hödurs, dem die finsternen Reibunge dem Blinden, die Dunkelmänner dem verblendeten Volke auf den Boden legen, getroffen, stürzen sehen müssen, so hält uns doch die Gewissheit immer wieder aufrecht, daß doch wieder das Licht und Leben über Nacht und Tod triumphieren müssen. Beiträge von Renk, Hagenauer, List, Alberad, Wildberg, Wagr-Günther u. v. a. bietet die Mittsommernachts-Nummer des „Scherers“, die der reiche Bildschmuck — von den Künstlern nennen wir nur Gjeschka, Bauernfeind, Hermann, Staudinger — noch wertvoller macht. Selbstverständlich ist, daß auch diese, die Dunkelmänner in Wort und Bild trefflich kennzeichnende Nummer beschlagnahmt wurde. Das Gegentheil wäre — nicht österreichisch gewesen.

(Die Anwendung der Röntgenstrahlen in der Zahnheilkunde) hat in letzter Zeit wesentliche Fortschritte gemacht. Das Hauptverdienst an ihrer Einführung in diesen Zweig der Medicin hat der amerikanische Zahnarzt Dr. Morton zu beanspruchen. Es kommt oft genug vor, daß das Wachstum eines Zahnes, der noch gar nicht den Gaumen durchbrochen hat, zu Complicationen führt, indem er den gesunden Bestand anderer, bereits ausgewachsener Zähne schädigt. Auf der Röntgen-Aufnahme sind die Zähne vor ihrem Ausbruch aus dem Gaumen mit völliger Deutlichkeit sichtbar. Ebenso können auf diesem Wege Knochenwucherungen am Kiefer entdeckt werden, auch Herde und Knochenfraß, Eiterungen oder Tuberculose. Allerdings stehen der Anwendung der Röntgen-Photographie zur Abbildung des Gebisses noch mancherlei Schwierigkeiten entgegen.

(Der heilige Antonius und der Regenschirm.) Der Pariser „Siecle“ veröffentlicht einen Beitrag zur Kennzeichnung der clericalen Fingerringe in Frankreich und betitelt ihn: „Der Regenschirm des heiligen Antonius“: „Der Vater Hippolyt, der Mann mit den achtzehnhunderttausend Franken, hatte sich, seitdem die Steuerbeamten seinen Schatz in der Cassenschränken der Rue

François entdeckt hatten, ganz still verhalten. Jetzt aber, da er sich beruhigt hat, setzt er in der „Croix“ jener „Croix“, die, wie Sie wissen, nicht mehr den Assumptionisten gehört, unter der famosen Rubrik vom „Brot des heiligen Antonius“ seine fruchttragenden Operationen fort. Unter den frommen Sündern, die ihm ihre Ersparnisse schicken, ist einer, der eine besondere Erwähnung verdient. Er hat der Spende, die er an Herrn Hippolyt sandte, folgende staunenswerte Epistel beigefügt: „Ich hatte einen Regenschirm stehen lassen, auf den ich große Stücke hielt. Zwei Tage suchte ich ihn vergebens. Man warf mir vor, ich hätte den heiligen Antonius nicht um Beistand gebeten. Ich sagte: Jetzt, wo die Sache verzweifelt wird, ist der heilige Antonius wirklich der Einzige, der mir helfen kann. Sogleich bot ich einen Geistlichen, mir andern Tags eine Messe zu Ehren des heiligen Antonius und zu meinen Gunsten zu lesen. Das Honorar wollte ich sogleich erlegen. Noch am selben Abend wurde mein Regenschirm in dem Hotel abgegeben, in dem ich wohnte.“ — Also steht es wörtlich zu lesen in der „Croix“ vom 2. Juni.

(Ein neuartiges Licht.) Der Amerikaner Paor Tettenbach überrascht die Welt mit einer Entdeckung, die er gemacht haben will. Wie wir einer Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, handelt es sich um ein Licht, das Herr P. Tettenbach in der Weise erzeugt, daß er Glaskugeln zuerst luftleer macht und dann mit einem eigenartigen, nicht näher genannten Gas füllt und verschließt. In den Glaskugeln finden nun chemische Reactionen statt, welche ein Licht erzeugen, das die größte Ähnlichkeit mit den elektrischen Glühlichte haben soll. Man hört, daß 25 Millionen Dollar für die Erzeugung des Lichtes gezeichnet wurden.

(Das Wachstum der Stärke bei Knaben und Mädchen.) Professor Christopher in Chicago hat jüngst eine Reihe interessanter Beobachtungen über die Stärke der Knaben und Mädchen veröffentlicht. Er ließ Schulkinder beiderlei Geschlechtes mit den Mittelfinger der rechten Hand ein Gewicht von 7 Prozent des Eigengewichtes heben und in der nächsten Secunde wieder fallen. Der Versuch wurde in jedem Fall durch 90 Sekunden fortgesetzt. Vor Beendigung der Probe zeigte die Kinder Zeichen von Ermüdung, die auf einem Ergogramm aufgezeichnet wurden. Ein Vergleich zahlreicher von verschiedenalterigen Kindern erhaltener Ergogramme ergab, daß die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist, als die von gleichalterigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht in diesem Jahre das Maximum und wächst nun bis zum 20. Jahre nicht mehr, die Arbeitsleistung der Knaben wächst aber bis zu diesem Alter weiter. Die von den Mädchen entwickelte Energie ist im 20. Jahre ungefähr um die Hälfte geringer, als die der gleichalterigen Jünglinge. Weitere Beobachtungen ergaben, daß physische Ueberlegenheit mit der geistigen im allgemeinen gleichen Schritt hält. Ähnliche Versuche Mac Donald's in Washington an 12.000 Kindern führten zu ähnlichen Resultaten. Merkwürdig ist die Beobachtung, daß im Sommer geborene Kinder viel stärker und weit weniger schwerfällig, auch geistig vorgeschrittener sind, als gleichalterige Kinder, die im Winter zur Welt kamen. Auch glaubt Mac Donald bemerkt zu haben, daß je muskelfräftiger und entwickelter ein Kind sei, um so weniger empfinde es körperliche Schmerzen, was übrigens mit der allgemeinen Meinung übereinstimmt.

**Eigen-Berichte.**

Leibnitz, 18. Juni. (Los von Rom.) Bis jetzt sind in der hiesigen Umgebung neun Personen, darunter sich eine Bauernfamilie mit sechs Köpfen befindet, zur altkatholischen Kirche übergetreten. Gestern hielt der Pfarrer Ferk aus Graz im evangelischen Gotteshause hier Gottesdienst mit Messe, Beicht und Abendmahlfeier ab. Es wurde die deutsche Mozartmesse gesungen. Hunderte von Andächtigen umstanden das Gotteshaus, da dasselbe überfüllt war.

Pettau, 16. Juli. (Verschiedenes.) Anfang Juni erschien ein besser gekleideter Mann beim hiesigen Schlossermeister Franz Kufovek, fragte und handelte um ein Fahrrad und sagte endlich, er müsse sofort auf den Bahnhof fahren, er sei dort als Beamte angestellt und es möge ihm Kufovek ein Rad leihen. Kufovek that dies und der an-

gebliche Eisenbahnbeamte fuhr mit dem Rade fort Kufovek wartete auf die Rückkehr des Rades sammt dem Fahrer vergebens, denn er erfuhr, daß dieser angebliche Beamte das Fahrrad in Mann bei Pettau um 15 K verkauft habe. Wie man später erfahren, hat dieser gleiche Mann, welcher es mit seinen feinen Manieren und dem sicheren Auftreten verstanden hat, den Leuten zu imponieren, sich sofort als er das obgenannte Rad in Mann verkauft, beim Mechaniker Johann Spruzina ein zweites Rad auf gleiche Art herausgeschwindelt, mit diesem ist er jedoch davon gefahren und bis heute noch nicht zurückgekehrt. Dieser Mann ist städtisch gekleidet, hat ein sehr feines Auftreten und gibt sich als Beamter und als Reserve-Officier aus. — Am 23. d. sind in Hlldorf am Draufeld 4 Wirtschaftsgebäude abgebrannt, ohne daß man die Ursache des Ausbruches ermitteln konnte. Nun wurde der Verdacht rege, daß den Brand der in schlechten Vermögensverhältnissen lebende und verschuldete Besitzer Johann Gojčić selbst gelegt habe, um sich mit dem Versicherungsgeld Mittel zu verschaffen. Gojčić wurde durch die Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgericht Pettau eingeliefert. — Beim Besitzer und Schneidermeister Josef Magun in Kartschovina bei Pettau war eine Magd, eine Ungarin, bedienstet, welche verschiedene Diebstähle verübte und sich insbesondere auf Wäschestücke verlegte, denn sie hat sowohl bei Magun als auch bei Frau Adele Blafsch verschiedene Wäschestücke im Werte von über 25 fl. gestohlen. Die diebische Magd wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Einige Wäschestücke wurden bei deren Eltern vorgefunden. — Der Grundbesitzer Sebastian Mihelac aus Groß-Warnitz wurde unter dem Verdachte der Banknotenverfälschung in größerer Ausdehnung von der Gendarmerie am 14. d. verhaftet und dem Strafgerichte Pettau eingeliefert. Als am 3. d. die Eheleute Taschner aus Tristelberg in der Kirche waren, ist ihr Wohn- und Wirtschaftsgebäude total niedergebrannt. Das im Wohnzimmer eingesperrt gewesene 7jährige Mädchen wurde noch rechtzeitig nach Einbrechen der Thüre vom Tode gerettet. Diesen Brand soll der seinerzeitige Vorbesitzer Franz Koiko, welcher erst vor kurzem aus einer 7jährigen Kerkerstrafe entlassen wurde, aus Rache gelegt haben.

Leibnitz, 18. Juni. (Landwirtschaftliches.) Die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft hält Sonntag, den 24. d. nachmittags 3 Uhr in dem Locale des Gemeindevorstandes J. Hubmann in Rindorf eine Wanderversammlung ab, bei welcher Herr Andreas Rauch aus der Landesackerbauschule Grottenhof einen Vortrag über Bienenzucht halten wird.

Leibnitz, 18. Juni. (Südmark-Sommerfest.) Wohl an die 1500 Besucher dürften sich zum diesmaligen Sommerfeste eingefunden haben. Von der Hauptleitung des Vereines Südmark war der erste Obmann, Herr Gemeinderath Dr. Raimund Neckermann, der 1. Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. Robert von Fleischacker und die Herren Generaldirector Fr. Wscher und Architekt Richard Klotz anwesend. Von den Ortsgruppen waren u. a. vertreten: Arnsfeld, Ehrenhausen, Grazer Frauenortsgruppe, Grazer Männerortsgruppe, Marburg, Mureck, Radkersburg, Wildon u. s. w. In ansehnlicher Zahl waren die Radfahrvereine, besonders die aus Graz erschienen. Der Gau 36 des deutschen Radfahrer-Bundes, der steirische Radfahrer-Gauverband, der akadem.-techn. Radfahrer-Verein, der deutschböllische Radfahrer-Verein, der Grazer Bicycle-Club, der Grazer Radfahrer-Club, der Grazer Bicycle-Club v. J. 1894, der G. N.-V. „Wanderlust“ und viele andere waren herbeigeeilt, um ihr Scherflein zum Gelingen des nationalen Unternehmens beizutragen. Die Bewohner von Leibnitz kamen in Scharen herbei, unter ihnen der stramme Bürgermeister Dr. Leopold Stramitzler. Auch der Landtagsabgeordnete Freiherr von Rokitsansky und der Obmann der Bezirksvertretung von Leibnitz, Karl Schweigler waren anwesend. Die Ausschmückung und die Bauten des Festplatzes wurden von den Herren Gustav Caprez, Othmar Göz und Karl Rohautel ebenso sorgfältig als geschmackvoll hergestellt. Die anmutigsten Vertreterinnen der deutschen Frauen- und Mädchenwelt von Leibnitz bildeten wohl den reizendsten Schmuck der Festanlagen. Daß diese zumeist in den Verkaufszelten zu treffen waren, ist selbstverständlich. Die verschiedenen Verkaufsgegenstände, wie reizende Sträußchen in bunter Auswahl, Ansichtskarten, perlenden Schaumwein, Confetti u. dgl. boten mit Anmuth und

Grazie an die Frauen Nowak, Seredinsky, Caprez, Thaller, Fernau, Grahl, Wismann u. a. m., die Fräulein Melitta Genal, Olga Stramiger, Sina Sedlatzschek, Lehmann, Mizi Zeißl, Kortschak, Matkowsky, Sempel, Arnhofer, Gleisberg, Koffel und andere. Einen ganz bedeutenden Erfolg erzielte der mit seinem Obmann Ritter von Schmeidel und weiteren 70 Mitgliedern erschienene Grazer Männer-Gesangverein unter der Leitung seines tüchtigen Sangwartes Franz Weiß. Am meisten gefielen der Chor „Meine Muttersprache“, in welchem Herr Emerich Schreiner den Einzelgesang äußerst wirksam zum Vortrage brachte, „So, die Wölferln ham's guat“, von Karl Fürnschuss und schließlich „Die Wacht am Donaustrand“, welcher letzterer Gesang eine begeisterte Aufnahme fand. Lustige Weisen spielten die Deutsch-Landsberger Musikvereins-Kapelle und die Leibnitzer Schrammeln auf. Außerdem boten noch viel Kurzweil der unter der artistischen Leitung des Herrn Bogatschnigg d. S. gestandene amerikanische Circus, ein Phonograph, Gramophon, Riesenferrohr, eine Juxpost u. s. f. Ueberall war es bunt und lustig wie auf einem Jahrmärkte, wo gute Sitte und schöner Brauch zuhause ist; die Damen von bezaubernder Liebesswürdigkeit, die Herren von großer Opferwilligkeit für die gute Sache. Den Herren Heinrich Stiasny, W. Lehmann, Gustav Caprez, Othmar Götz, sowie allen, die sich um die gelungene Veranstaltung bemüht haben, gebührt der Dank für den schönen Verlauf des echt-deutschen Festes.

## Aus dem Gerichtssaale.

### Schwurgericht.

(Der Schwiegersohn der Essenzfirma Karl Philipp Pollak.) [Schluß.] Das Gleiche gilt von Antonie Steblonik, Krämerin in Niezdorf bei Gili. Diese bestellte nur 50 Liter Spiritus und 10 Kilo Essigessenz im Werte von 34 fl., erhielt aber dafür Waren um 196 fl. 75 kr. und zwar: 5 Kilo Slivovitzessenz, 5 Kilo Gelägeressenz, 5 Kilo Rumessenz, 5 Kilo Englischbitteressenz, 50 Liter Spiritus, 25 Kilo braune Essigessenz. Der gefälschte Wechsel per 196 fl. 75 kr. wurde überdies von Karl Philipp Pollak beim Handelsgerichte in Prag eingeklagt und bleibt die weitere Erörterung der Anklage wegen falscher Aussage vorbehalten. Im allgemeinen soll nur erwähnt werden, daß die Beschädigten schon aus dem Grunde die enormen Bestellungen nicht machen konnten, weil sie die mit den Essenzen erzeugten Liqueure in einem ganzen Menschenalter in ihren Dörfern nicht abgesetzt hätten, daß übrigens auch ihre Angaben noch zum größten Theile von Zeugen bestätigt werden. Im besonderen mag auf Folgendes verwiesen werden, was zwar immer nur den einzelnen Fall betrifft, für alle übrigen Fälle aber als Illustration für das verbrecherische Gebaren des Beschuldigten dient. Franz Stebich erinnert sich mit voller Bestimmtheit, daß er nur 30 Liter Brantwein um 10 fl. bestellte und hiebei früher einmal von Karl Philipp Pollak erhaltene zwei Flaschen Essenz im Werte von 8 fl., weil er für Essenzen keine Verwendung hatte, dem Beschuldigten zurückstellte. Thatsächlich spricht der gefälschte Bestellschein von einer Angabe von 8 fl., welche eben den Wert der zurückgestellten Essenzen bedeutet, trotzdem aber hat Josef Meisl einer Kundschaft, die nicht einmal Essenzen um 8 fl. brauchen konnte, solche um 212 fl. 50 kr. aufnotiert und zusenden lassen. Dieser Zeuge bestätigt auch den gravierenden Umstand, daß er sich bei der Bestellung am 19. Juli 1899 nur einmal und zwar mit Tinte unterschrieben habe, der Bestellschein trägt aber die Unterschrift des Franz Stebich in Blei. Anton Eibl hinwiederum unterschrieb sich auch nur einmal, jedoch nur mit Blei, der incriminierte Wechsel erscheint jedoch mit Tinte unterschrieben. Das Gleiche gilt von allen weiteren Accepten, die alle mit Tinte geschrieben sind, während die dazugehörigen Bestellscheine die Bleistiftfertigung zeigen. Obwohl auf allen Bestellscheinen steht „Genaue Copie dieses Bestellscheines habe ich erhalten“, hat Josef Meisl wohlweislich unterlassen, den der deutschen Sprache meist unkundigen Parteien diesen falschen Kundzumachen oder ihnen gar eine verrätherische Copie auszusenden. Franz Jelen beehrte eine solche, Josef Meisl legte sie ihm auch auf den Tisch, bei welchem sie verhandelten, als Jelen aber abgerufen wurde und nach einiger Zeit wiederkehrte, waren Copie und Josef Meisl verschwunden. Wie unreell Josef Meisl handelte, geht auch aus der Aussage des Zeugen

Johann Zwack hervor. Beim Beschädigten Josef Senčniker in Hohenburg kaufte er sich einen Viertel-liter echten Slivovitz und füllte damit seine Prager Musterflaschen. Eva Kranz bestellte nur Essenzen um 8 fl. und wollte diesen geringen Betrag sofort an Josef Meisl bezahlen. Dies paßte ihm natürlich nicht zu seinen betrügerischen Absichten, er erklärte, es sei dies nicht nöthig und dafür bekam Eva Kranz nach einigen Wochen nebst einer Rechnung von 206 fl. 80 kr. folgende Essenzen aus Prag zugesandt: 5 Kilo Slivovitzessenz, 5 Kilo Kornessenz (Gabona), 5 Kilo Mlajschessenz, 5 Kilo Englischbitteressenz, 2 1/2 Kilo Jamaikarumessenz, 2 1/2 Kilo Gelägeressenz, 2 1/2 Kilo Zuckercouleur, 1 Kilo Klärpulver, 5 Kilo reine Essigessenz. Obendrein wurde sie, ohne davon eine Ahnung zu haben, auf 205 fl. 88 kr. wechselrechtlich verpflichtet. Eine Konsequenz dieses ganzen verbrecherischen Thuns sind die falschen Aussagen, die weiters unter Anklage gestellt sind. Auf seinen Reisen in Untersteiermark wurde Josef Meisl von Matthäus Baumann, Krämer in Cirkovez bei Pettau, einem wegen Verbrechens des Diebstahls wiederholt bestraften Individuum, herumgeführt. Daß derselbe an den Fälschungen selbst mitgewirkt habe, läßt sich nicht nachweisen, wohl aber suchte er seinem Freunde Josef Meisl mit einer falschen Zeugenaussage zu helfen. Schon im August 1899 langten wegen der bedenklichen Geschäftsauffassung des Josef Meisl beim Gerichte Strafanzeigen ein, die ursprünglich noch gegen Josef Pollak lauteten, weil sich eben Josef Meisl seinen Kundschaften als Sohn des Karl Philipp Pollak vorstellte. In den bezüglichen Vorerhebungen wurde Matthäus Baumann am 9. September und am 13. December 1899 vom k. k. Bezirksgerichte in Pettau als Zeuge vernommen und gab inbetreff der Angelegenheit des Josef Collner, Gastwirthes in Gomilzen, an, daß er gesehen habe, daß Josef Collner einen von Josef Meisl auf 255 fl. gestellten Wechsel unterschrieben habe. Diese Aussage ist eine bewußt falsche. Abgesehen davon, daß Josef Collner, ein dem Matthäus Baumann gegenüber gewiß glaubwürdiger Mann, die Unterfertigung eines Wechsels mit aller Entschiedenheit bestreitet, fand sich bei Josef Meisl ein Notizbuch vor, in welchem er bei der Bestellung des Josef Collner die stenographische Notiz machte, daß bei derselben kein Zeuge anwesend war. Uebrigens hat Matthäus Baumann in Briefen an Karl Philipp Pollak selbst zum Ausdruck gebracht, daß es ihm darum zu thun war, dem Josef Meisl zu helfen. Karl Philipp Pollak, dessen Stellung in der ganzen Angelegenheit unten näher beleuchtet werden soll, hat seinem Schwiegersohn Josef Meisl, wie aus mehreren zur Verlesung beantragten Briefen zu entnehmen ist, Vorwürfe über erhaltene Reclamationen gemacht. Matthäus Baumann warf sich zum Anwalte des Josef Meisl gegenüber seinem Schwiegervater auf und theilte demselben in einem Briefe vom 10. September 1899 unter anderem mit: „Werde ich Ihnen auch bekanntgeben, wegen Collner in Pettau. Der Herr Bezirkswachmeister und der Collner sind in Verwandtschaft als Firmathen und so hat er ihn und die ganzen Erhebungen aufgehört, wo der Herr Josef etwas verkauft hat. Der Collner behauptet, daß er den leeren Zettel unterschrieben hat, was ich mit eigenen Augen beiläufig acht Schritte weit gesehen habe, daß der Josef den Wechsel von seinem Notizbuche herausnimmt und schreibt er darauf und legt er den Wechsel dem Herrn Collner vor. Und das habe ich auch gesehen, daß der Collner den Wechsel unterschrieben hat.“ In seinem Briefe vom 13. December 1899, also zu einer Zeit, wo in der Pettauener Gegend bekannt war, daß Josef Meisl seine Kundschaften hintergangen habe, schrieb er an Karl Philipp Pollak: „daß er bei Gericht einen Eid abgelegt habe, daß er bei Josef Meisl nichts falsches gesehen habe.“ In einem weiteren Briefe, der nach seinem zweiten Verhöre von ihm an Pollak gerichtet wurde, kommen die bezeichnenden Worte vor: „Wegen Collner habe ich gut gesprochen.“ Da Matthäus Baumann für seine Person keinen Anlaß hatte, eine falsche Aussage abzulegen, ist mit Grund anzunehmen, daß er zu derselben von dem interessierten Josef Meisl verleitet wurde. Dieser selbst wurde dann am 11. November 1899 vor dem Handelsgerichte in Prag in der Wechselrechtsache des Karl Philipp Pollak gegen Antonie Steblonik in Niezdorf, betreffend 169 fl. 75 kr., die auf Grund des von ihm seiner Firma übergebenen mehrgenannten Wechsels angestrengt wurde, als Zeuge unter Eid vernommen und gab an, daß

Antonie Steblonik Waren um circa 200 fl. bestellt, daß er ihr von der unterfertigten Bestellung eine Copie ausgefolgt, und daß Antonie Steblonik den Klagewechsel eigenhändig unterschrieben habe.“ Antonie Steblonik erklärt diese ganze Aussage für falsch, wird darin durch ihren Gatten Johann Steblonik und den Umstand unterstützt, daß ihre Unterschriften auf dem Wechsel und auf dem Bestellscheine übereinandergelegt sich haargenau decken, daß also die eine von der anderen oder beide von einer dritten pausiert wurden. Es kann daher nicht bezweifelt werden, daß die ganze vorbezeichnete Aussage des Josef Meisl falsch ist. Als Charakteristicum für dessen beispiellose Frechheit diene folgender Brief, den er am 7. Juli 1899 von Prag aus an den Beschädigten Stefan Galic, Gastwirth in Adrianzen richtete: „Von meiner Reise zurückgekehrt, werden mir Ihre Briefe vorgelegt und scheinen Sie mit meinem Hause dieselben Tänze aufführen zu wollen, wie seinerzeit bei Emanuel Alina in Wien. Sie scheinen überhaupt an einer Mehrfendungsmanie zu leiden, wenn Sie aber zu dieser Krankheit einen Doctor brauchen, so haben Sie ihn in mir erhalten. Wie können Sie mit ruhiger Stirn solche erdachte Lügen schreiben? Ja glauben Sie denn, wir haben in Oesterreich keine Richter, die dem Rechte die Wirkung verleihen? Sie haben also von mir keine Copie erhalten? Denken und suchen Sie doch nach, Sie werden den Bestellzettel schon finden, oder haben Sie ihn etwa vernichtet? Und mehr wurde Ihnen geschickt? Wie können Sie diese Lüge behaupten? Sie wissen ganz gut, daß Ihre Bestellung in jeder Beziehung ordnungsmäßig geliefert wurde! Ihre Drohung mit dem Strafgerichte ist eine Frechheit. Ich werde am Verfallstage ruhig die Richtigkeit des Kaufes beschwören, wen die Spesen sodann treffen werden, wissen Sie genau!“ Einem Manne, der die Stirne hat, im Bewußtsein seiner Schuld einen solchen Brief zu schreiben, sind die angelasteten Uebelthaten zuzutrauen. Im Beginne der Erhebungen lagen gewichtige Anzeichen dafür vor, daß Karl Philipp Pollak an den Betrügereien seines Schwiegersohnes theilgenommen habe. Es fiel nämlich auf, daß Pollak, der seinen Schwiegersohn Meisl als äußerst leichtsinniges, nichtswertes Subject kannte, das vor Jahren schmutziger Schulden halber die Flucht nach Amerika ergriffen hatte, unbekümmert um alle Reclamationen der Beschädigten, die schon ihrer Vielheit wegen begründet erscheinen mußten, die von Meisl notificierten Bestellungen effectuierte, die gefälschten Wechsel escomptieren ließ und auf Grund derselben schonungslos klagte und proceßierte. Allein aus dem Copierbuche des Karl Philipp Pollak, das er selbst dem Untersuchungsrichter übergab, ist zu entnehmen, daß er von dem betrügerischen Vorgehen seines Schwiegersohnes keine Kenntnis hatte und denselben in verschiedenen Briefen, die zur Verlesung gebracht werden, zwar zu einer eifrigen Geschäftsführung aufforderte, stets aber zu reeller Abwicklung der Bestellungen mahnte. Schon in den Briefen, die er am 17. Februar 1900 von Prag aus an die Beschädigten Eva Kranz und Florian Klager in Kärnten richtete, stigmatisierte er seinen Schwiegersohn folgendermaßen: „Ich habe mich überzeugt, daß jener Reisende, welcher Sie am 26. August 1899 für meine Firma besuchte und mit Ihnen ein Geschäft machte, höchst unreell vorging.“ Und als sich dann Josef Meisl beim Kreisgerichte in Marburg bereits in Untersuchungshaft befand, schrieb ihm Karl Philipp Pollak einen vorwurfsvollen Brief über sein betrügerisches Vorgehen, aus welchem folgende Stellen als Belastungsmomente hervorgehoben werden sollen. „Ich habe während der Jahre, die Sie für mich reisten, ein Martyrium durchgemacht, kam dabei um den größten Theil meines sauer erworbenen Vermögens und wäre durch Sie ein Bettler worden. Ich sehe es klar ein, daß ich mit Blindheit geschlagen war, denn bei den massenhaften, gleichartigen Anständen und Retourwaren hätte ich Sie schon längst über Bord werfen sollen. . . Zuerst brachten Sie mich durch Ihre Vorspiegelungen um die Tochter, um die Mitgift per 10.000 fl., dann entlockten Sie mir 1000 fl. bar, nachdem Sie gerade am Tage Ihrer Flucht nach Amerika und auch schon früher 5000 fl. entlocken wollten. . . Dann bezahlte ich für Sie Ihre schmutzigen Sachen, dann kamen die Entlockungen der Provisionen durch Ihre fingierten Geschäfte. . . als dann vom Kreisgerichte eine Untersuchung gegen Sie eingeleitet wurde und ich den Wechsel von Senčniker vorlegen mußte, habe ich mich überzeugt, daß Sie die Unterschriften der

Accepte auf einen Bestellschein durchpausierten, ich habe dann die Wechsel von Verënik, Kranz und Klager mit den betreffenden Rauffcheinen verglichen und nun hatte ich den Schlüssel zu dem Räthsel der so häufigen Anstände, welche sich aus Ihrem Geschäfte ergaben. Sie können auf Ihren Eric stolz sein, er ist ein Unicum und die diversen unsoliden Reisenden sind gegen Sie wahre Stümper." Diese Zeilen sprechen deutlich dafür, daß Karl Philipp Pollak mit dem verbrecherischen Thun seines verworfenen Schwiegersohnes Josef Meisl nichts gemein hatte, daß er sich aber auch als kundiger Geschäftsmann und Meistbetheiligter von dessen Schuld die volle Ueberzeugung verschaffte. Zum Thatbestande ist zu bemerken, daß es hinsichtlich der Fälschungen nach den vorstehenden Ausführungen ausliegend ist, daß Josef Meisl in Schädigungsabsicht handelte, daß er dabei einen Betrag von mehreren tausend Gulden im Auge hatte und auch einen positiven Schaden von weit über 300 fl. zufügte. Ganz belanglos ist es dabei, ob er seine Firma oder deren Kundschaften schädigen wollte und auch wirklich schädigte, da ja ersterer durch die herausgelockten Provisionen, die aufgelösten Geschäfte, letztere durch Auflastung nicht verwendbarer Essenzen und aufgehalste Prozesse und damit verbundene Kosten zu Schaden kommen mußten und thatsächlich auch kamen. Bei letzteren ist insbesondere noch darauf zu verweisen, daß auch bei der Annahme reellen Wertes der zu viel gelieferten Essenzen die Schädigung dadurch eminent wurde, daß die kleinen, rechtsunkundigen Geschäftsleute meist aus Furcht vor den Kniffen des Beschuldigten die Waren nicht zur Verfügung stellten und etwas, wofür sie unverhältnismäßig große Beträge aufwendeten, in ihrem kleinen Dorfe als unverkäuflich am Lager halten mußten. Die Motive zur sträflichen That liegen bei Josef Meisl einestheils in dessen verderbtem Naturell, andertheils in der Sucht, Geschäfte zu machen, sich dadurch bei seinem Schwiegervater zu rehabilitieren und ihm besonders mit Rücksicht auf die Aufforderung im eingangs citierten Briefe durch Wechselbriefe Vertrauen abzurufen. Die Anklage erscheint daher trotz Leugnens der beiden Beschuldigten in allen Punkten begründet. — Aus einer Reihe von Privatbriefen geht hervor, daß Pollak seinen Schwiegersohn, der immer zu viel Geld verbrauchte, von seinem Leichtsinne und unreellem Gebaren abmahnte. Bezüglich Meisl wurden den Geschworenen 36 Hauptfragen vorgelegt, von denen 35 bejaht und Meisl, wie schon erwähnt, zu 6 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, dagegen wurde Baumann freigesprochen.

(Ein Scheusal.) Der bereits zweimal wegen Nothzucht und viermal wegen Diebstahl abgestrafte Winger Martin Makovec aus Paag, hatte sich wieder wegen Nothzucht zu verantworten und wurde in geheimer Verhandlung zu 6 Jahren schweren Kerker, verschärft mit monatlich einem Fasttage, verurtheilt.

(Des Kindes mordes angeklagt) war die 35jährige Magd Agnes Widovic. Am 24. Juli v. J. begab sie sich in schwangerem Zustande in ihrem damaligen Aufenthaltsorte Pettau auf den Abort und als sie zurückkehrte, erzählte sie, das Kind sei zufällig abgegangen. Arztlich wurde constatirt, daß das Kind lebensfähig war und den Erstickungstod durch Ertrinken erlitten habe. Die vom Herrn Dr. Possel verteidigte Angeklagte leugnete jede böse Absicht und schreibt den Tod des Kindes einem unglücklichen Zufalle zu. Die Geschworenen acceptirten diese Annahme und auf Grund ihres Wahrspruches wurde die Angeklagte freigesprochen.

(Zum Tode verurtheilt.) Der vierundzwanzigjährige Knecht Josef Gosnjak aus Offel erschlug am 12. April l. J. in Ober-Neudorf aus Rache den Knecht Franz Gracej mit einer Hacke, wurde gestern durch die Geschworenen des gemeinen Mordes und Diebstahls schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Ueber die Verhandlung werden wir im Donnerstag-Blatte eingehender berichten.

**Blumen-Corso.**

Das buntbewegte, duftige Bild, welches am Sonntag der Festschauplatz bot, bewies wieder einmal, daß die Schwarzseher, deren es in Marburg so viele gibt, Unrecht haben, und daß man auf rege Theilnahme rechnen kann, wenn etwas Neues und Schönes geboten wird. Schon um 1/2 3 Uhr nachmittags waren der Volksgarten und der an-

grenzende Exercierplatz von einer festlich gestimmten Menge dicht besetzt und als die ersten blumengeschmückten Wagen auf der mit Reifig gezielten Bahn erschienen, war des Bewunderns und der Fröhlichkeit kein Ende. Vor Beginn der eigentlichen Corsofahrt ergoß sich der Strom der Besucher zu den mannigfaltigen Ständen im Volksgarten, den Buschenschänken, Eiswaren- und Blumenzelten, den Glückshafen- und den Losverkaufständen, um sich nach Lust und Neigung zu vergnügen und den fröhlichen Weisen der Südbahnwerkstätten- und der Veteranen-Kapelle zu lauschen.

Nach 5 Uhr begann die eigentliche Corsofahrt und damit ein lustiges Treiben. Blumen schwirten durch die Luft, scherzende Zurufe von Mund zu Mund und ein fröhliches Lachen begleitete jeden glücklichen Wurf oder eine Gelegenheit, die Corsofahrer in eine Wolke wirbelnder Coriandolis einzuhüllen. Farbenprächtiger zogen die durchwegs geschmackvoll geschmückten Gefährte durch die Bahn: Schwertlilien (F. Pügel und G. Scherbaum), ein reizender Phantasiewagen (Dr. Felzbacher), ein mit weißen und blauen Bändern gepuzter, vornehm ausgestatteter Lawn-Tennis-Wagen (Damen Scherbaum), gelber Baldbachinwagen mit Rosen und Lauben als Aufpuß (Stark), Ghycinien und Palmen (M. Ogriseg), Rosen (F. Dehm), Sonnenblumen (R. Pachner), Chrysanthenen (Lehrer), Rosen (Küster, Nowakowski), Tannenreifig- und Waldblumen-Jagdswagen (G. Hausmaninger), Wahn (Oberleutenant Teuchert, Pachler-Kranichfeld), Rosenkaleche, auf deren Rücksiß ein schwarzer Groom paradierte (G. Scherbaum). Am heitersten gieng es auf dem großen Erntewagen (Göb) zu, auf welchem eine Schar reizender Schwestern in Steirertracht Bewunderung erregte. Besonders fielen der Viererzug (Dragoner-Officiere), der Fünferzug, weiße Rosen (R. v. Hofmanit) und der originelle Schlitten mit Schneerosen (W. Rodler) auf. Auch der Hühnerwagen (Schriebl) war recht gustiös aufgepußt und erregte Heiterkeit. Erwähnenswert sind noch mehrere mit Wahn, Epheu, Tannengrün und Makartblumen geschmückte Wagen.

Während des Corso concertierte die Werkstättenkapelle unter einem Zelte auf dem Exercierplatze. Die meisten der Wagen wurden vom Photographen Herrn Kiefer aufgenommen.

Nach mehr als anderthalbstündiger Corsofahrt begann das eigentliche Volksfest. Man ergoßte sich bei den Buschenschänken, woselbst für gute Getränke vom Stadtgärtner Widgay vorgesorgt war, hörte promenierend der Musik zu, setzte die Coriandolischlacht solange fort, bis die reichlich vorhanden gewesene Munition alle war.

Erst die Dämmerung betrog die Besucher an den Heimgang zu denken, doch begaben sich die meisten in das Casino, um entweder der Südbahnwerkstättenkapelle, die sich unter Herrn Max Schönherr's bewährter Leitung wie immer sehr wacker hielt, zuzuhören, oder dem Tanze zu huldigen, und erst spät schied man mit der Erinnerung an einen recht angenehm verlebten Tag und dem Wunsche, daß der erste Corso nicht der letzte bleiben möge. Um das Gelingen des Festes hatten sich in erster Linie die Herren R. v. Hofmanit, Karl Pachner, Dr. Felzbacher und Kern sehr verdient gemacht. Die Ausschmückung der Wagen wurde den geschickten Händen unserer bestbekanntesten Blumenfirmen anvertraut. Für das leibliche Wohl der Casinogäste sorgte Herr Pürker in anerkannt befriedigender Weise. Der Anfang ist über alles Erwarten glücklich: vivat sequens!

**Marburger Nachrichten.**

(Todesfälle.) Am 5. d. ist Fräulein Migi Wels im 25. Lebensjahre eines plötzlichen Todes gestorben und wird morgen Mittwoch um 4 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe zu ewigen Ruhe gebettet. — In Grado ist gestern der k. k. Postofficial Herr Max Wreßnig im 33. Lebensjahre plötzlich gestorben, wird hieher überführt und am Samstag, den 23. d. um 4 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhofe bestatet werden.

(Sonnenwendfeier.) Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß die Feier der Sommer-sonnenwende am Samstag, den 23. d. im freundlichen Bickerndorf in der Othmar Reiser'schen Gastwirtschaft von den Marburger Südm.-Ortsgruppen und dem Germanenbunde „Wölsung“ gefeiert werden wird, daher die feinerzeit angekündete Feier am Donnerstag, dem 21. d. entfällt. Ihre Mitwirkung bei diesem Feste haben bereits in der liebenswürdigsten

Weise der Marburger Männergesangverein und die Südbahnliedertafel zugesagt. Die Südbahn-Werkstättenkapelle wird frohe Weisen zum Vortrage bringen. Sollte der Wettergott diesem Feste abhold sein, und überhaupt an dem Nachmittage des Festtages keine Aussicht auf Besserung der Witterungsverhältnisse sein, so findet dann diese Feier um 8 Uhr abends im unteren Casino-Concertsaale statt. Wir hegen aber die frohe Zuversicht, daß die Befürchtungen wegen ungünstigen Wetters sich als grundlos erweisen werden.

(Von der Südbahn.) Wie bereits gemeldet, ist Herr Inspector E. Hauser zum Stationschef in Graz ernannt worden und hat bereits gestern seinen neuen Posten angetreten. Zum Stationschef von Marburg wurde Herr S. Seidler, bisher Stationschef in Spielfeld ernannt und hat mit gleichem Tage seine Function angetreten. Dem neuen Stationschef geht der Ruf eines ebenso tüchtigen als concilianten Beamten voran und zweifeln wir nicht, daß er sich gleich seinem Vorgänger bei uns bald einleben wird.

(Die erste Wiener Komiker-Gesellschaft Seidl) vorm. Seidl und Wiesberg, tritt überall mit sensationellem Erfolge auf. Die Blätter schreiben über diese Elitegesellschaft ganze Spalten voll des enthusiastischen Lobes und constatieren einstimmig, daß Seidl mit seiner wackeren Künstler-schaar hoch über dem gewöhnlichen Niveau sogenannter Volksänger stehe. Die Mitglieder Seidl's sind aber auch jeder in seinem Fache eine Specialität ersten Ranges; Schäfer als Niederländer, Menzar als Couplet-änger, Baasdorfer als dramatischer Komiker und Richard als „tiefer Keller“-Bassist, sowie die kleine Eichenbach als Schauspielerin, alle leisten sie Hervorragendes und bilden ein Ganzes, welches den Anforderungen des verwöhntesten Publicums genüge zu leisten vermag. Ueber den populären Wiener Komiker Seidl, der einen Welt-ruf genießt und vor Prinzen und Fürsten wiederholt gesungen hat, ein Wort zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. — Herrn Haring, dem tüchtigen Restaurateur des Göb'schen Brauhauses ist es gelungen, die beliebte Seidl-Gesellschaft für ein Gastspiel zu gewinnen, welches Mittwoch stattfindet.

(All Unheil.) Alter Radler, weiße Kappe, kleine Wadel in blauen Stutzen; Radfahr-Engerling, graue Kappe, keine Wadel in grauen Stutzen, Sonntag halb 7 Uhr, Schauplatz Hauptplatz, alter Radler elegante Curde in die Apothekegasse, Engerling, Zusammenstoß, Krurr... Bum, Paradau, Mädchen hin, Hüschchen hin, Schlauch — Bauch, aufgestanden, niederstimmernder Blick, kein Wort, Apotheke, Englischpflaster, Fahrraddoctor Neger.

(Zum Waldfest im Brunndorfer Walde.) Das für den 17. Juni 1900 anberaumte Waldfest im Brunndorfer Walde wurde Hindernisse halber verschoben und findet dasselbe Sonntag, den 1. Juli 1900 statt. Die Vorbereitungen sind nahezu beendet und wurde zu diesem Feste — da die Südbahnwerkstättenkapelle verhindert ist mitzuwirken — die Pettauer Stadtkapelle gewonnen, welche während des Festes flotte Weisen zum Vortrage bringen wird. Die näheren Details folgen in späteren Berichten und mittelst der Placate.

(Das Gartenfest) der beim „Bierjak“ bestehenden Gewerkschaften findet nach der Verschiebung bestimmt Sonntag, den 24. Juni 3 Uhr nachmittags statt. Vorverkaufskarten sind bei den auf den Placaten angegebenen Stellen bereits erhältlich.

(Gefunden) wurde 1 Wertheim-Cassafschlüssel und kann beim Polizeiamte abgeholt werden.

(Der Herr Graf.) Vor kurzem machte sich besonders in frühen Nachstunden in verschiedenen Kaffeehäusern ein junger Mann bemerkbar, der sich Adolf Ernst Graf Vitzheim-Gekstädt nannte, nobel auftrat und selbst die Verwischung von Spuren übermäßigen Alkoholgenußes mit 1 fl. zu honorieren pflegte. Doch bald kam man darauf, daß dieser Graf Luxemburg erschwundenes Geld verjuzt und eigentlich Adolf Ernst Pathee heißt, zu Graz im Jahre 1871 das Licht der Welt und zuletzt durch sieben Monate das Dunkel des Kerkers in des Klagenfurter Landesgerichtes grauen Mauern erblickte. Dort lernte er einen Reisenden, namens Schmaderbeck, und durch ihn dessen Verhältnisse kennen, was er dann zu Schwindeleien benützte. Er ließ sich auf die Namen von Reisenden mehrerer Firmen telegraphisch Geldbeträge anweisen und schädigte eine Wiener Firma um 60 fl. und eine Grazer um 55 fl. Bei einem dritten Versuche wurde er beim hiesigen Postamte abgefaßt und dem Kreisgerichte eingeliefert.

# Lehrjunge

wird aufgenommen beim Schmied und Wagenbauer in Unterpöbtsch bei Marbg. 1382

# Möbl. Zimmer

für einen soliden Herrn zu vermieten; event. auch Frühstück und Mittagst. Frauengasse 6 parterre rechts. 1383

# Schöne

# sonnig. Wohnung

mit 3 Zimmern und Balcon. Anzufragen Bürgerstraße 14, 1. Stock links. 1384

**CARL MARK**  
FILZ- & SEIDENHUT-FABRIKS  
NIEDERLAGE

EMPFIEHLE  
IM REICHHALTIGEN  
LAGER  
VON  
HERREN-  
KNABEN-  
UND  
KINDER-  
HÜTEN.

IN DEN  
NEUESTEN  
FORMEN  
UND  
FARBEN  
ZU DEN  
BILLIGSTEN  
FABRIKS  
PREISEN

**Federleichte, moderne**

# Herrenhüte!

in allen Formen und Farben  
sowie grosse Auswahl

## Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte, Sportkappen etc.

== Postkartons in allen Grössen ==  
empfiehlt

### Karl Mark, Hutmacher

nur Tegetthoffstraße 35 Marburg nur Tegetthoffstraße 35.

Preis 30 Kr. pr. Stück

# Perings Seife

Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.**  
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu

Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg. General-Depot: A. Motsch & Co., Wien X.

Will man sicher sein, eine gute und reine  
Chocolade zu erhalten, so kaufe man

# Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

== Ueberall käuflich. ==

# Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2  
empfiehlt ihr gut sortiertes

## Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Ueberrahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißwäschereien, Weiß- und Buntstickerien.

Lager von Stickerstoffen, Sticwolle, Seide, Gold u. Silber.  
Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung. Billige Preise.

# !! Für Amateure !!

Die neue Preisliste mit Probekleinern über

## photogr. Apparate

und alle dazu nöthigen Sachen ist kostenlos zu haben in der Droguerie des

### M. Wolfram

in Marburg.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

## Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

# Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Herz klopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Lageres gleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mureck, Nadersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pottau, Warasdin, Rohitsch, W.-Fejstritz, Sonobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

== Vor Nachahmungen wird gewarnt. ==

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Birchsafft 320,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171

Zum

# Früchte ansetzen

empfehlen wir 1391

echten **Kornbrantwein,**  
„ **Weingeleger,**  
„ **Slivoviz.**

### Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.

Feinste

# Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert

### A. Kleinschuster,

Postgasse 8.

## Schöne Wohnung

Mellingnerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister **Derwaschek**, Reiserstraße. 1234

# Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955

### Alois Quandest, Herrengasse 4.

# L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.

Haupt-Depot: 472

### L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 Kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Gantsch, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Medwed's Nachfolger (J. Strohschneider), W. Leithner. Bruck a. M.: M. Trögl. Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filippek, J. Pflersch.

# Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebhaften Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern 2173

**für nur 7 fl. 50 kr.**  
als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

**ein Porträt in Lebensgrösse (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.**

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuliefern und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt „Kosmos“  
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

## Globus Putz Extract

ist das beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 u. 30 Heller überall vorrätig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.  
Erfinder u. allein. Fabrikant  
**Fritz Schulz jun.**  
Eger u. Leipzig.



Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste billige Pracht-Ausgabe, die

## Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie:

- Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegnér, Tennyson.

**25 Pracht-Ganzleinenbände** zum Preise von 100 Mark gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Tagere in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M.

Erste Künstler haben ihr Bestes daran gesetzt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erklärungen versehenen klassischen Dichterverke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billigste Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schön laminiertem holzfreiem Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschmückt ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.

Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

## Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abteilung V wird bekannt gemacht:

Zur Vornahme der mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes in Graz vom 2. Juni 1900, G.-Z. A 1/99 bewilligten, freiwilligen gerichtlichen Versteigerung der in den Verlass nach Gustav Ritter Bitterl von Tessenberg gehörigen Ein Fünftel-Anteile an den im hg. Sprengel gelegenen, lastenfreien Realitäten

A) einkommend in der steiermärkischen Landtafel und zwar:

- 1. G.-Z. 883, Weingarten in Urbani;
- 2. G.-Z. 884, Weingarten im Wienergraben;

B) einkommend im hg. Grundbuche und zwar:

- 3. G.-Z. 135 der G.-G. Rojsbach, Wiese in Dollach;
- 4. G.-Z. 84, 85 und 86 der G.-G. Gams, sowie G.-Z. 117 und 118 der G.-G. Tresternitz, Weingärten und Wälder in Gams und Tresternitz;
- 5. G.-Z. 20, 65 und 66 der G.-G. Hrajske, Weingärten in Pibern und Hrajske;
- 6. G.-Z. 104 der G.-G. Burgthor Haus-Nr. 5 in der Damngasse zu Marburg wird die Tagelzung auf den

20. Juni 1900

vormittags 11 Uhr, hg. 1. Stock, Zimmer Nr. 3 mit dem Beisage anberaumt, daß hiebei die zu versteigernden Anteile nur um oder über den Ausrußpreis per 2281 K 20 h bezw 2392 K 56 h, 838 K 42 h, 1088 K 76 h, 707 K 58 h und 4044 K 92 h hintangegeben werden.

Der Feilbietungsact wird in seiner Rechtsgültigkeit von der Genehmigung der k. k. Landesregierung in Kärnten abhängig gemacht.

Das Inventurprotokoll, die Grundbuchsauszüge und die Licitationsbedingungen können hg. eingesehen werden. 1356

k. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung V, am 8. Juni 1900.

## Schöne Wohnung

mit vier Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten. Näheres bei Preschern, Hauptplatz 13.

## Gewölbe

und Werkstätte, Hölbergasse 3, zu vermieten. Näheres bei Spenglermeister Miha, Kärntnerstraße. 1329

Oesterreichische

## Union-Elektricitäts-Gesellschaft

Wien VI. 1. Gumpendorferstraße 2 C.

Ingenieurbureau für Steiermark, Kärnten und Krain

Graz I. Hofgasse 8.

Elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung, Bahnen, Grubenbahnen, System Thomson Houston, Specialmaschinen für Bohrungen, Walzwerke u. s. w. 1211

Großer Gewinn. Günstige Capitalanlage

Noch einige

## Com. Antheilscheine zu 1000 Kronen

von einem neuen, schon bestehenden, großangelegten, höchst zukunftsreichen Unternehmen sind zu haben. Gest. directe nichtanonyme Anfragen unter „Vornehmens Unternehmen“, Wien, Hauptpostlagernd. 1372

## Photographische Apparate



(auch für Radfahrer) zu allen Preisen. Sammtl. Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen. Vollständiges Lager d. Eastman-Kodak-Artikel. Lechner's Mittheilungen photogr. Inhalt: 12 Hefte, Preis jährl. 2 Kronen. Probehefte gratis. Neuer Katalog. Quartband mit 180 Seiten u. 300 Abbildg. à K 1.20 (Betrag wird rückvergütet bei Einkäufen von 10 K an. Gratis-Unterricht im Atelier. 1169

R. Lechner (Wilh. Müller), f. und f. Hof-Manufactur für Photographie, (Kunstfischerei.) Wien, Graben 31. (Photogr. Atelier.)

Wer Sprachen kennt, ist reich zu neuen.

## Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

## Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

## Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1900 vom 17. Juni bis einschließl. 30. Juni l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 15. Juni 1900.

Der Obmann: Dr. Johann Schmiderer.

## Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

### Hohe Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.— u. .90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten echter Schafwolle.

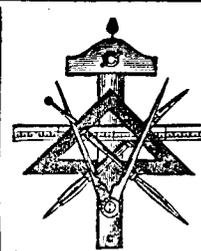
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

## Lehrling

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der Buchdruckerei W. Blante in Bettau. 1353



## PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)

empfehl. sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

## Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschaftszwecke. Fabricate auf allen bestmöglichen Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngelände. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

### Tiefgefühlter Dank

für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der Krankheit unseres theueren verewigten Gatten, resp. Neffen, Schwiegersohnes und Schwagers, des hochwohlgeborenen Herrn

# Dr. Ferdinand Kolletnig,

k. k. Gerichtsadjuncten,

sowie für die zahlreichen aufrichtigen Trauer- und Beileidskundgebungen anlässlich seines Hinscheidens, besonders für die vielen und schönen Kränze, die ihm als letzte Grüße gewidmet wurden.

Namentlich aber danken wir dem Herrn k. k. Hofrath Greistorfer, den Herren Beamten des k. k. Kreis- und Bezirksgerichtes, Herrn Bürgermeister Ing. Max Nagb, der Abordnung des verehrl. Turnvereines von St. Veit a. d. G., sowie den sonstigen Persönlichkeiten, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Marburg, am 17. Juni 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

# Otto Macher,

Uhrmachers,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 18. Juni 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Ein Eisenbett,

zusammenlegbar, mit eingeflochtener Drahtmatratze und ein eiserner 1368

### Regulierfüllosen

mit Emailmantel billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 57, ebenerdig rechts.

Ein schön möbliertes

### Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separaten Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen Mellingerstraße 23, 1. Stock. 1390

Beim Scheiden von Marburg sagt die Familie **Jonack** allen Freunden und Bekannten, bei welchen sie sich nicht persönlich verabschieden konnte, ein

### herzliches Lebewohl

und dankt für das ihr stets bewiesene Wohlwollen, insbesondere den Vorstandes- und den übrigen Mitgliedern des Beamtenvereins-Consortiums und dem Kärntnerbahnhofs-Privat-Regelclub. Marburg, 20. Juni 1900.

### Schwefel

garantiert echt röm. zur Bekämpfung des echten Mehlthaues (Oidium Tuckeri) empfiehlt zu fl. 8.— per 100 Kilo S. Nowak in Marburg. 1222

### Gutes Clavier

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Anzufragen in Krall's Gasthaus, Kärntnerstraße 3.

Gebrauchte

### Decimalwage

kauft J. Klemensberger, Marburg, Herrengasse 38. 1362

### Maier-Familie,

die im Weinbaue gut bewandert ist, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1392

Ein junges kinderloses

### Ehepaar

sucht Posten als Hausmeister. Adr. in Verw. d. Bl. 1385

### Zuverkaufen

sehr starke Runkelrüben, Pflanzen-Mammut, billig. — Kärntnerstraße 43. 1386

### WOHNUNG

zwei-seitig, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc. event. Garten, wird bis 1. October für ein kinderloses in Pension lebendes Ehepaar gesucht. Antwort sogleich erbet. unter B. an Verw. d. Bl.

Großen

### Verdienst

bringt der Verkauf von Zauberstab mit Pensolin. — Neuester und grosser Bedarfsartikel. — Leicht veräußlich. Agenten und Wiederverkäufer gesucht. Muster nur gegen vorherige Einsendung von K 1.65. — General-Vertretung für Wien, Niederösterreich und Steiermark: **Wilhelm Ebertsheim, Wien VI, Windmühlgasse 2a, hochparterre.** 1355

### Gewölbkästen

mit Labeln sind billig zu verkaufen bei **A. Reichmeyer.** 1309

Ein 1352

### Piccolo

wird aufgenommen im **Café Meran, Tegetthoffstraße.**

### Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr. Baumeister **Derwuschek, Reiserstraße 26.** 189

# FAHRPLAN

der

### k. k. priv. Südbahn

sammt Nebenlinien

für

### Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Krallik.**

Preis per Stück 5 kr.

### Möbel, Fässer,

Haus- und Kücheneinrichtung wird billigst verkauft. Theaterg. 6, täglich von 1/2 bis 5 Uhr. 1365

### Wohnung

1 Zimmer und Küche vom 15. Juli zu vermieten. Anfrage im Lackerer-geschäft, Leudgasse 4. 1379

### Wohnung

im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei Zimmern, Küche etc. ist vom 1. Juli d. J. um K 29.12 monatlich zu vergeben. Anzufragen bei **Ant. Götz,** Brauereibesitzer, Marburg. 1350

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt-

von

### Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin.

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Eingang: Reichengasse 2.

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Hözl & Seigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine der ältesten Südtiroler Weinhandlungen sucht zum Verkaufe ihrer Weine u. Brantweine einen tüchtigen, gut eingeführten 1354

### Vertreter

für Steiermark und Kärnten. Gesl. Anträge befördert unter **W. W. 5173** die Annoncen-Expedit. **Rud. Woffe,** Wien, I, Seilerstätte 2.

### Kinderwagen

zum sitzen und liegen, bequem und schön, sind billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1363

### Buchdruckerei L. Krallik

Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

### Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

◆ Vorräthig in 21 Farben. ◆



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigstgeliebten herzensguten Sohn, Bruder und Schwager, des Herrn

### Max Wressnig,

k. k. Postofficial,

Montag, den 18. Juni, 12 Uhr mittags im 33. Lebensjahre in Grado plötzlich von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird hieher überbracht und Samstag, den 23. Juni um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingeseget und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 25. Juni um 10 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 19. Juni 1900.

Käthe Wressnig

Miha Wressnig

Lehrerin

Schwester.

Michael Wressnig

F. B. Consistorial-Expeditior

Anna Wressnig, geb. Sittler

Eltern.

Helene Wressnig, geb. Kaiser

Schwägerin.

Michael Wressnig

k. k. Postcassier

Feri Wressnig

can. jur.

Brüder.

### Realität

6 hoch Grund sammt Wohngebäude, 2 Stunden von Marburg, zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 1378

### Casino-

### Zeitschriften

werden ab heute billig verkauft im 1. Stock des Casinogebäudes, (Damen-Garderobe), durch den Casinodiener. 1370

**Schütze deine Frau!**  
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantirt sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindersegen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)  
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

### Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode ertheilt

**Kathi Wilfinger,**

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.